

Dem Herzog von Roquelaure wurde erzählt, zwei Hofdamen hätten einander bitterlich beschimpft.

„Haben Sie einander auch ‚häßlich‘ genannt?“

„Nein, das nicht.“

„Dann hoffe ich, sie werden morgen wieder versöhnt sein!“

*

Herr de la Fare war in Frau von Sablière schon lange verliebt. Eines Tages, da er sie besuchte, trat er nahe an sie heran.

„Mein Gott, Madame, was haben Sie denn da im Auge?“ fragte er.

„Nun weiß ich,“ erwiderte sie, „daß Sie mich nicht mehr lieben. Ich habe diesen Fehler seit jeher, aber erst heute bemerkten Sie ihn.“

*

Lord Ross fühlte sich dem Tode nahe. Er hatte ein recht sündhaftes Leben geführt. Also ermahnte ihn der Beichtvater, er möge seine Angelegenheit Gott vortragen. „Gern“, erwiderte er, „ich möchte es schon tun, ich zweifle nur, daß ich überhaupt zur Audienz zugelassen werde.“

*

Ein Maler hatte das Porträt einer reichlich häßlichen Dame gemalt.

„Warum“, fragte ihn jemand, „haben Sie nicht dem Antlitz, wohl aber den Händen der Dame geschmeichelt?“

„Das Antlitz beleidigt mein Auge, ich muß mich rächen und tue es, indem ich ehrlich bleibe. Die Hände bezahlten mich, ich muß mich also bedanken — und so malte ich sie schön!“

*

Eine Witwe wollte sich wieder verheiraten.

„Tun Sie das nicht,“ riet ihr der Abbé Ch., „es ist das beste, was einer Frau geschehen kann: den Namen eines Mannes zu tragen, der keine dummen Streiche mehr machen kann!“

Fräulein Duthé hatte einen ihrer Liebhaber verloren, ein Ereignis, das Aufsehen erregte. Ein Herr, der sie daraufhin besuchte, fand sie beim Harfenspielen und sagte überrascht:

„Wie? — Ich dachte Sie in Verzweiflung zu finden.“

„Oh,“ sagte sie pathetisch, „da hätten Sie mich gestern sehen sollen.“

*

Ein Herr, der durch hohe Spielverluste längst verarmt und tief verschuldet war, verlor abermals große Beträge. Ein Kibitz meinte, es sei doch grauenhaft, wie Herr B. wieder in sein Unglück reite!

„Lassen Sie gut sein,“ bemerkte sein Nachbar, „er reitet nur auf Mietpferden, und die schont man meist nicht sehr!“

*

Zu einem Jüngling, der sehr verliebt war und doch nicht merkte, daß auch das Mädchen für ihn glühte, sagte Ninon de Lenclos: „Sie sind freilich noch sehr jung. Sie können nur die großen Buchstaben lesen!“

*

Mignard hat Ludwig XIV. öfters gemalt. Bei einer späteren Sitzung fragte der König:

„Ich bin seither wohl sehr alt geworden?“

„Sire“, erwiderte der Maler, „ein paar Feldzüge mehr sind in Ihrem Antlitz schon zu sehen.“

*

Sully suchte bei Heinrich IV. von Frankreich eine Audienz nach, wurde aber mit der Begründung abgewiesen, daß der König das Fieber habe. Sully wartete dennoch und sah nach kurzer Zeit eine ganz in Grün gekleidete verschleierte Schöne aus dem Zimmer des Königs schlüpfen. Gleich darauf betrat der König das Vorgemach, erblickte Sully und sagte ungehalten: „Was machen Sie denn hier? Hat man Ihnen nicht gesagt, daß ich das Fieber habe?“ „Ja, Majestät, aber es hat Sie doch soeben verlassen, ich sah es hier ganz in Grün vorübergehen!“